



„...gestrickt für die ganze Familie“ lautet der Titel des Buches von Thomas Beck über die Geschichte der jüdischen Firma Rollmann und Rose, die der Auto jetzt an der VHS Eschweg vorstellt.

FOTO: KRISTIN WEBER

# Versprechen und Ehrenwort

Thomas Beck erzählt die Geschichte der Firma „Rollmann und Rose“

**Eschwege** – Die Strumpffabrik „Rollmann und Rose“ in Hoheneiche und Röhrda war ein Jahrhundert lang einer der großen Arbeitgeber in der Region, vor allem für Frauen. 1991 machte die Produktion ihre Tore dicht. Dennoch erinnern sich viele noch. Entsprechend groß war das Interesse am Vortrag, den Thomas Beck aus Datterode vor dem Geschichtsverein Eschwege und der Historischen Gesellschaft des Werralandes in der Volkshochschule in Eschwege hielt.

Aber wie kommt ein Polizeidirektor a. D. überhaupt dazu, die Geschichte dieser Firma aufzurollen? „Ich bin Strumpfträger“, sagte Thomas Beck. Aber das war natürlich nicht der Hauptgrund. Seine Oma arbeitete seit ihrem 14. Lebensjahr in der Firma und ist auf einem historischen Gruppenfoto zu entdecken. Aber das war auch nicht der Grund. Thomas Beck beschäftigt sich seit seiner Pensionierung mit der Geschichte der ehemaligen jüdischen Mitbürger im Werra-

Meißner-Kreis, vordergründig im Ringgau, die während des Zweiten Weltkriegs fürchterliche Schicksale erlitten bis hin zur Deportation und Ermordung in den Konzentrationslagern der Nazis. Darüber klärt er auf und hält Kontakt zu den Nachkommen, um diesen zu signalisieren, dass es Menschen gibt, die nicht vergessen haben.

Auch die Firma Rollmann und Rose gehörte jüdischen Fabrikanten, den Familien Löwendahl und Kauffmann aus Köln. Ihnen gelang etwas Erstaunliches, zusammen mit der deutschen Fabrikantenfamilie Krumbein: Als jüdische Menschen in Deutschland ab 1938 immer mehr unter Druck gerieten und sich abzeichnete, dass sie hier brutal verfolgt werden würden, verkauften die Kaufmanns und Löwendahls ihre Firma an Wilhelm Krumbein aus dem Eichsfeld – mit dem ehrenwörtlich gegebenen Versprechen, dass sie ihre Firma nach dem Krieg zum gleichen Preis zurückkaufen könnten. Dieses Ehrenwort wurde einge-

halten.

„Diese Geschichte ist so außergewöhnlich, dass ich sie erzählen musste“, sagte Thomas Beck. Viele Mitglieder der Familien Kauffmann und Dahl wur-

**„ Diese Geschichte ist so außergewöhnlich, dass ich sie erzählen musste.“**

Thomas Beck  
Autor

den im Zweiten Weltkrieg ermordet, und doch kamen sie zurück nach Deutschland und führten die Firma anschließend weiter. Als Betriebsleiter und Geschäftsführer waren Menschen aus der Region tätig, die sich eng mit der Firma verbunden fühlten. Und das, so führte Thomas Beck aus, auch deshalb, weil die Fabrikbesitzer ein soziales Interesse hatten und ihre Mitarbeiter ihnen wichtig waren.

Bis kurz nach der Grenzöffnung wurde eifrig produziert

in Hoheneiche, Röhrda und zeitweise auch in Grebendorf. „Strümpfe wurden irgendwie immer gebraucht“, stellte Thomas Beck fest. Die Marken „Trumpf“ für Strümpfe und „Premier“ für Handschuhe waren in aller Munde. Doch 1991, als die Zonenrandförderung wegfiel, musste auch Rollmann und Rose aufgeben.

Die Entwicklung ist bekannt: Textilien werden heute fast nur noch in Billiglohnländern produziert, und so sind auch diese Arbeitsplätze im Kreis weggefallen. Die Erinnerung bleibt – auch in Buchform. Das Sachbuch von Thomas Beck „... gestrickt für die ganze Familie“ ist 2026 erschienen und bietet eine Fundgrube von Geschichten über die Menschen, die über dieses Unternehmen miteinander verbunden waren. Es ist erhältlich beim Eschweger Geschichtsverein oder in der Buchhandlung Hugendubel in Eschwege. Bestellt werden kann es zudem über die ISBN: 9783982047751.

KRISTIN WEBER